

**Zeitschrift:** The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

**Herausgeber:** Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

**Band:** - (1928)

**Heft:** 365

**Rubrik:** Notes and gleanings

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

geng etwas auf dem Erdenrund. Und ausgerechnet für die grösste Stadt von "Gottes eigenem Land" wird zurzeit in der kleinen Schweiz die grösste Dampfturbine der Welt gebaut. Brown, Boveri & Cie, in Baden haben das Riesenwerk unternommen, für das Elektrizitätswerk in Hellgate (New York) eine zweistufige Dampfturbine zu bauen, deren Hochdruckteil 75,000 Kilowatt und deren Niederdruckteil 85,000 Kilowatt elektrische Energie produzieren können. Die Gesamtleistung der Turbine beträgt somit 160,000 Kilowatt oder 225,000 Pferdestärken. Von der Grösse dieser Maschine kann man sich einen Begriff aus folgenden Angaben machen: Die Achse der Niederdruckturbine wiegt für sich allein rund 100 Tonnen, die ganze Niederdruckmaschine 340 Tonnen. Das Hauptdampfrohr ist so weit, dass ein Mann aufrecht durchmarschieren kann. Die gewaltige Grösse und Last der Maschine veranlasste denn auch die Firma zu prüfen, ob sie nicht in den Werkstätten des Schwesterwerks in New York hergestellt werden könnte; aber die amerikanische Fabrik war auf solche Werkstücke noch nicht eingearbeitet und so musste die Arbeit in der Schweiz ausgeführt werden. Um den Transport durch Bahn und Schiff zu ermöglichen, musste der Niederdruckzylinder in mehrere Stücke zerlegt werden, deren grösste aber immer noch 45 Tonnen wiegen. Die Leistung der Riesenmaschine mag man daraus ermessen, dass ihre Produktion etwa dreimal so gross ist, wie der Energiespitzbedarf der Stadt Zürich. In gleicher Weise ist natürlich auch ihr Wasser- oder besser Dampfbedarf ganz ungeheuerlich. Die Dampfanlage zur Speisung der Turbine soll stündlich hundert Tonnen Kohle schlucken; dafür erhält dann aber die Stadt New York auch einen guten Teil des elektrischen Stromes aus einer Maschine, die eine Glänzleistung schweizerischer Elektrotechnik und Maschinbaukunst ist.

—Burgdorfer Tagblatt.

**Der Teeverbrauch in der Schweiz.** — Nach den Ergebnissen der schweizerischen Handelsstatistik bringt die jährliche Importmenge von Tee in den Jahren 1851–1855 durchschnittlich 368 Doppelzentner, in den Jahren 1926 bis 1927 aber 6425. Im Laufe dieser Zeit hat der Teekonsum sich also auf rund das Siebenfache erhöht. Bei einem Kopfverbrauch von 162 Gramm pro Jahr ist der Konsum beinahe  $2\frac{1}{2}$  mal stärker als in Deutschland. Dagegen stehen wir im Teeverbrauch zurück hinter Grossbritannien, Holland und den nordischen Staaten.

—Die Südschweiz.

**Eine neue schweizerische Gesandtschaft.** — Nachdem die Referendumsfest gegen den Bundesbeschluss betrug, Errichtung einer schweizerischen Gesandtschaft in der Türkei unbewilligt verstrichen ist, darf für die nächste Zeit mit der Errichtung einer Gesandtschaft und mit der Wahl des Gesandten durch den Bundesrat gerechnet werden. Schon vor zwei Jahren ist eine ausserordentliche diplomatische Mission nach der Türkei entsandt worden, die unter der Leitung von Legationsrat Henri Martin stand. Es steht ausser Frage, dass die Leitung der Gesandtschaft ihm übertragen wird.

In den letzten Jahren haben die Beziehungen zwischen der Schweiz und der Türkei eine gewisse Bedeutung erlangt. Im Oktober des letzten Jahres ist ein schweizerisch-türkisches Handelsabkommen und in diesem Frühjahr ein Niederlassungsabkommen in Kraft getreten. Die Durchführung dieser beiden Abkommen und namentlich die auf Grund des Zusatzprotokolls zum Niederlassungsabkommen vorzunehmende Regularisierung der Eigentumstitel im Besitz von Schweizern in der Türkei erheben die Anwesenheit einer schweizerischen Vertretung auf türkischem Boden, die im Stande ist, die beträchtlichen schweizerischen Interessen wahrzunehmen und nach Kräften zu fördern. Die Errichtung einer Gesandtschaft in der Türkei entspricht daher auch einem dringenden Wunsche der Schweizerkolonie in der Türkei. Die Tragweite der auf dem Spiele stehenden schweizerischen Interessen erfordert die Anwesenheit eines Verräters, der über reiche Erfahrungen verfügt und den gleichen Rang einnimmt wie die Vertreter derjenigen Staaten, deren Beziehungen mit der Türkei den unsrigen vergleichbar werden können. Zahlreiche Länder sind bei der türkischen Regierung durch einen ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister vertreten, wie wohl die Anzahl ihrer in der Türkei niedergelassenen Staatsangehörigen und der Handel eines jeden dieser Staaten mit der Türkei weniger bedeutend sind, als dies bei der Schweiz der Fall ist.

Mit der neuen Gesandtschaft in der Türkei steigt die Zahl der schweiz. Gesandtschaften im Ausland auf 16. Die bisherigen Gesandtschaften verursachen einen Kostenaufwand von rund 4 Millionen Fr. Dazu kommen weiter ca. 3 Millionen Fr. für den Konsulardienst. Durchschnittlich kostet somit eine Gesandtschaft rund 200,000 Fr. Am meisten über dem Durchschnitt stehen die Gesandtschaften von Paris, London, Berlin und Washington. Die billigsten Gesandtschaften mit Ausgaben von je unter 100,000 Fr. sind diejenigen in Haag, in Stockholm und in Tokio. Die neue Gesandtschaft in der Türkei mit einem Voranschlag von 133,000 Fr. steht erheblich unter dem Durchschnitt. Ihre Kosten können daher als bescheiden bezeichnet werden.

—Olten Tagblatt.

**LA SOCIÉTÉ DES CHÂTEAUX SUISSES.** — L'association suisse pour la conservation des châteaux et des ruines de la Suisse, qui groupe 540 membres, a tenu à Yverdon samedi et dimanche, sous la présidence de M. Eugène Probst, architecte, sa IIe assemblée générale.

Celle-ci a débuté, samedi, à 19h. 30, par une brève séance administrative, tenue dans l'aula du Collège. Le comité sortant de charge a été réélu avec M. Eugène Probst comme président et M. Linno Bircher comme secrétaire. Ce dernier a présenté un intéressant rapport sur l'activité de la société en 1927. Le geste le plus heureux de cette activité a été l'achat, pour le prix de fr. 6,000, de la société allemande qui en était propriétaire, du Zwing Uri (Dompte Uri), la ruine de l'ancienne forteresse construite par Gessler pour tenir en respect les gens d'Uri. Les participants ont entendu une captivante conférence de M. Victor-H. Bourgeois, sur les châteaux historiques, du canton de Vaud. M. Bourgeois a décrit cinquante châteaux construits pendant la période du Xe au XVIIe siècle.

Dimanche, dès 9h. 30, les participants ont visité, sous la direction de M. Charles Vodoz, syndic d'Yverdon, de membres de la société et des conservateurs de la bibliothèque et des musées d'Yverdon, le château d'Yverdon. Ils se sont rendus ensuite au château de Grandson dont le propriétaire, M. Godefroy de Blonay, président de la Société d'histoire de la Suisse romande, membre du comité international olympique, leur a fait les honneurs.

A 13 heures, au château de Champvent, où les avaient transportés des autocars les membres de la société ont été l'objet d'une réception du chevalier de Stuers, l'actuel propriétaire du château, merveilleusement restauré par ses soins. M. de Stuers leur a offert un déjeuner dont le menu et le service étaient la reconstitution d'un plantureux repas du moyen âge au cours duquel d'aimables discours ont été prononcés par MM. Charles Vodoz, syndic d'Yverdon, Eugène Probst, président, Maurice Barbe, président de la Société vaudoise d'histoire et d'archéologie, au nom des châtelaines de la contrée, Paul Rosset, syndic de Lausanne, Bircher, secrétaire, etc. —La Revue Lausanne.

#### QUOTATIONS from the SWISS STOCK EXCHANGES.

	BONDS.	Oct. 5	Oct. 15
Confederation 3% 1903 ...	81.00	81.10	
5% 1917, VIII Mob. Ln	101.75	101.25	
Federal Railways 3½% A—K ...	86.85	86.15	
1924 IV Elect. Ln.	101.05	101.25	
SHARES.	Nom.	Oct. 5	Oct. 15
Swiss Bank Corporation [..] ...	500	837	836
Credit Suisse ...	500	946	943
Union de Banques Suisses ...	500	750	757
Société pour l'Industrie Chimique	1000	3365	3345
Fabrique Chimique ci-dev. Sandoz	1000	5320	5400
Soc. Ind. pour la Schappe ...	1000	4212	4207
S.A. Brown Boveri ...	350	596	595
C. F. Bally ...	1000	1540	1540
Nestlé & Anglo-Swiss Cond. Mk. Co.	200	957	962
Entreprises Suizer S.A. ...	1000	1236	1240
Comp. de Navires sur le Lac Léman	500	506	500
Linoleum A.G. Giubiasco ...	100	347	332
Maschinenfabrik Oerlikon ...	500	885	887

#### ALBERT BARNETT & NORA CHILO

GIVE  
PRIVATE LESSONS DAILY, 10 a.m. to 10 p.m.  
IN ALL

#### Modern Ballroom Dancing

CLASSES: Tuesdays and Thursdays, 8-11 p.m.

1, HINDE STREET, MANCHESTER SQ., W.1

MAYFAIR 4189

Telephone: MUSEUM 2982. Telegrams: FOYSUSSIE, London.

#### Foyer Suisse 12 to 14, Upper Bedford Place

W.C. 1.

(Nearest Tube Station: Russell Square.)

Moderate Prices. 75 Beds. Central Heating.

#### Public Restaurant. — Swiss Cuisine.

Private Parties, Dinners, etc., specially catered for.

Terms on application.

WILLY MEYER, Manager.

#### THE BEST LUNCH IN LONDON.

#### Diviani's

122-3

NEWGATE STREET

(Opposite the Old Bailey.)

A. EUSEBIO, from Pagani's and Frascati's.

#### BEST SWISS, FRENCH and ENGLISH COOKERY

Table d'Hôte and à la Carte at popular prices.

The Proprietor will be pleased to see you and you will have his personal attention.

Open from 8 a.m. to 11 p.m. All Day Sunday.

ACCOMMODATION FOR LARGE PARTIES.

#### NOTES AND GLEANINGS.

##### The Rossi Affair.

While the silence prescribed by diplomatic etiquette is still being observed about the contents of the Notes exchanged between Italy and the Federal Council, some of the English dailies have already issued definite statements about their tenor. As far back as October 6th the *Daily Mail* had the following:

"The Italian reply to the Swiss Note regarding the arrest of Signor Rossi has now been received."

Signor Rossi, formerly head of the Fascist Press Bureau, was arrested at the end of August at Campione. It was alleged that he was introduced by a woman to certain Italians who posed as tourists, but were detectives in disguise.

He was, it is stated, taken for a drive into Italian territory and arrested.

Signor Mussolini, in his reply, politely but firmly refused to entertain the suggestion that Rossi should be handed back to the Swiss authorities. The Note points out that the Italian authorities possess the right to arrest Italian subjects on the territory of Campione and transfer them under certain conditions to Italy via the Swiss waters of Lake Lugano.

With regard to the accusations concerning the activities of Italian *agents provocateurs* in Swiss territory, the Italian Note demands proof of the acts complained of."

This may be an intelligent anticipation but we doubt whether anybody that matters in Switzerland, and least of all the Federal Council, wishes to suggest the return of Signor Rossi. The sooner we get rid of these foreign conspirators, who invariably abuse the traditional hospitality accorded to political refugees, the better for the welfare of our country and the relations with our powerful neighbours. The manner in which these refugees make their exit is, after all, of little consequence; the essential point is that their presence foments secret spying and provocative organisations whose existence and activity depend largely upon the connivance and suborned or intimidated support of Swiss officials and less responsible persons. We have no quarrel with Fascism or Communism as long as they are kept in their particular hot-houses; every country has the government it deserves but we must decline to have these two exotic plants grafted on our own democratic system. This foreign infiltration has been tolerated far too long and a firm attitude by our authorities seems imperative. Unfortunately—or fortunately, for obvious reasons—our Press cannot express the Swiss view point in such forcible terms as the Italian dailies—all more or less state-controlled—present their side. An example of the latter is in the following outburst in a prominent Italian daily—the personal organ of the Duce—as reported in the Manchester Guardian (Oct. 12th):

"The 'Popolo d'Italia' of Rome, in publishing a long article from its Berne correspondent commenting on attacks which are alleged to have been committed in Switzerland by Communists against Italian Fascist workers, has added in an editorial article that 'Fascists are nowadays persecuted at Berne and Basle in such a profigate manner as might even dishonour Redskin tribes.'

This expression, which at least gives evidence of an astonishing degree of irritation in certain Italian quarters, has, of course, incited the whole Swiss Press to sharp, ironical replies. It has, moreover, been asked why during diplomatic negotiations on the Rossi incident the Italian newspapers should suddenly embitter the feelings between the two nations by such articles. It is believed here that the Italian Press is trying to divert the attention of the public from the Swiss complaints of Italian spying services on Swiss territory by concentrating public attention on alleged attacks on Fascists in Switzerland.

Italian papers which report a series of attacks committed during September and October in Basle inns on Fascist workers seem to consider the alleged outrages to be the result of organised Communist action against Fascism, action which is said to be encouraged by the inactivity of the Swiss authorities against the Communists. The Swiss Press observes that some of the so-called acts of violence were really so insignificant that no legal action against the offender seemed possible. Other cases of somewhat more importance—although none of them are said to be really serious—are still being investigated by the Swiss police.

The Swiss Press, of course, unanimously repudiates the Italian assertion that the Swiss authorities may feel some sympathy for Communist action against Fascists. Indeed, everyone living here must be aware of the profound aversion of the great majority of Swiss people for Com-

#### MISCELLANEOUS ADVERTISEMENTS

Not exceeding 3 lines.—Per insertion 2/-; three insertions 5/- Postage extra on replies addressed to *Swiss Observer*.

SWISS, Mechanical and Electrical Engineer, with commercial experience, seeks post of trust.—Leopold Schaer, 592, Caledonian Road, London, N.7.

